

Die beiden Grenadiere.

(Heine.)

Op. 49. N° 1.

Mäßig.

mf

69.

Nach Frankreich zogen zwei Gre-na-

dier; die wa-ren in Rußland ge-fan-gen. Und als sie kamen ins deutsche Quar-

p

tier, sie lie-ben die Köp-fe han-gen. Da hör-ten sie bei-de die

trau-ri-ge Mär: daß Frankreich ver-lo-ren ge-gan-gen, be-siegt und ge-schlagen das

tap-fe-re Heer, und der Kai-ser, der Kai-ser ge-fan-gen.

ritard.

f

p 3

Da wein_{ten} zusammen die Grenad_{ier}' wohl ob der kläglichen

p

Kun_{de}. Der ei_{ne} sprach: „Wie weh' wird mir, wie brennt mei_{ne} al_{te}

Wun_{del}“ Der and_{re} sprach: „Das Lied ist aus, auch ich möcht' mit dir ster_{ben}, doch

hab ich Weib und Kind zu Haus, die oh_{ne} mich ver_{der}ben.“ „Was schert mich

Weib, was schert mich Kind, ich tra_{ge} weit bes_{ser} Ver_{lan}gen; laß sie

bet-teln gehn, wenn sie hungrig sind... mein Kai-ser, mein Kai-ser ge-

p Nach und nach bewegter.

fan-gen! Ge-währ' mir, Bru-der, ei-ne Bitt: Wenn

ich jetzt ster-ben wer-de, so nimm mei-ne Lei-che nach

Frank-reich mit, be-grab mich in Frank-reichs Er-de. Das

Schneller.

Eh-ren-kreuz am ro-ten Band sollst du aufs Herz mir

le-gen; die Flin-te gib mir in die Hand, und

gürt mir um den De-gen. So will ich lie-gen und hor-chen still, wie

ei - ne Schildwach, im Gra-be, bis einst ich hö-re Ka - no - nen - gebrüll und

wie hern der Ros-se Ge-tra-be. Dann rei-tet mein Kai-ser wohl

ü-ber mein Grab, viel Schwer-ter klir-ren und blit-zen, viel Schwerter klir-ren und

blit-zen; dann steig' ich ge-waff-net her-vor aus dem Grab-den

ritard. Kai-ser, den Kai-ser zu schüt-zen!" *Adagio.*

Die feindlichen Brüder.

(Heine.)

Op. 49. No 2.

Bewegt. *mf*

48. O - - ben auf des Ber - - ges Spi - - tze

liegt das Schloß in Nacht ge - hüllt; doch im Ta - - le leuch - ten Bli - tze,

hel - le Schwerter klir - ren wild. Das sind Brü - - der, die dort fech - ten.

grimmen Zwei - kampf wut - - entbrannt. Sprich, warum die Brü - der rech - ten

mit dem Schwer - te in der Hand? - - Grün Lau - ras Au - - genfun - ken

dim.

cresc.

p

Edition Peters. 9559

zün-de-ten den Brü-derstreit; bei-de glü-hen lie-bes-trun-ken

für die ad-lig hol-de Maid. Wel-chem a-ber von den bei-den

ritard.
wen-det sich_ ihr Her-ze zu? Kein Er-grü-bel'n kann's entschei-den:

f
Schwert heraus, ent-schei-de_du! Und sie fech-ten kühn verwe-gen,

Hieß auf Hie-be nie-derkracht's; hü-tet euch, ihr wil-den De-gen,

grau - sig Blendwerk schlei - chet Nachts. We - he! we - - he! blut - ge Brü - der!

ritard. We - - he! we - he! blut - ges Tal! *a tempo* Bei - de Käm - pfer stür - zen nie - der,

dimin. ritard. *a tempo cresc.*

ei - ner in des an - dern Stahl, *f.* bei - de Käm - pfer stür - zen nie - der,

ei - ner in des an - dern Stahl.

p Viel Jahrhun - der - - te ver - we - hen, viel Ge - schlech - ter

deckt das Grab, trau - -rig von des Ber - -ges Hö - hen

schaut das ö - -de Schloß her-ab; a - -ber Nachts im

Ta - -les-grun - de wan - delt's heim - lich wun - der - bar;

wenn da kommt die zwölf - -te Stun - -de, käm - pfet dort das

Brü - der-paar.

Die Nonne.

(Fröhlich.)

Op. 49. N^o 3.

Andante.

49.

Im Garten steht die Non - ne bei Ro - sen in der

Son - ne, die ihr ein Kränzlein flech - ten zur Linken und zur Rech - ten.

Her -

ü - ber aus dem Saa - le er - - klingt vom Hochzeits - mah - le das -

Tan-zen und das Sin-gen; die Braut möcht je-der schwingen. Sie

küh-let hold um-fan-gen am Fenster sich die Wan-gen; die

Non-ne schaut her-ü-ber, ihr gehn die Au-gen ü-ber: „Wie

ritard. *p*

Langsamer.

glüht im Ro-sen-glan-ze sie un-ter wei-ßen Kran-ze, und un-ter ro-ter

pp *ri-*

tar - - dan - - do **Adagio.**

Ro-se er-bleich ich Freu-den-lo-se, ich Freu-den-lo-se.“

tar - - dan - - do